
Verkündungsblatt

der Universität Duisburg-Essen - Amtliche Mitteilungen

Jahrgang 14 Duisburg/Essen, den 02. November 2016 Seite 769 Nr. 124

**Zweite Ordnung zur Änderung der
Fachprüfungsordnung für die berufliche Fachrichtung Biotechnik
im Masterstudiengang
für das Lehramt an Berufskollegs
an der Universität Duisburg-Essen
Vom 28. Oktober 2016**

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 64 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) vom 16.09.2014 (GV. NRW. S. 547), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14.06.2016 (GV. NRW. S. 310) sowie § 1 Abs. 1 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den Masterstudiengang für das Lehramt an Berufskollegs vom 06.12.2011 (VBl. Jg. 9, 2011, S. 867 / Nr. 119), zuletzt geändert durch Änderungsordnung vom 30.09.2016 (VBl. Jg. 14, 2016 S. 703 / Nr. 108), hat die Universität Duisburg-Essen folgende Ordnung erlassen:

Artikel I

Die Fachprüfungsordnung für die berufliche Fachrichtung Biotechnik im Masterstudiengang für das Lehramt an Berufskollegs an der Universität Duisburg-Essen vom 09.12.2011 (VBl. Jg. 9, 2011 S. 903 / Nr. 124), zuletzt geändert durch die erste Änderungsordnung vom 09.02.2016 (VBl. Jg. 14, 2016 S. 109 / Nr. 10), wird wie folgt geändert:

1. Die Anlage 1 wird durch die als Anlage zu dieser Ordnung beigefügte neue Fassung ersetzt.
2. Die Anlage 2 wird durch die als Anlage zu dieser Ordnung beigefügte neue Fassung ersetzt.

Artikel II

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Verkündungsblatt der Universität Duisburg-Essen - Amtliche Mitteilungen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund der Beschlüsse des Fakultätsrates der Fakultät für Chemie vom 23.04.2015, 24.05.2016 und 19.07.2016.

Duisburg und Essen, den 28. Oktober 2016

Für den Rektor
der Universität Duisburg-Essen

Der Kanzler
Dr. Rainer Ambrosy

Anlage 1: Studienplan für das Studienfach Biotechnik im Zwei-Fach Master-Studiengang Lehramt Berufskolleg

Modul	Credits pro Modul	Fachsemester	Lehrveranstaltungen (LV)	Credits pro LV	davon CP Inklusion	Pflicht (P)	Wahlpflicht (WP) *1)	Veranstaltungsart	Semesterwochenstunden (SWS)	Zulassungsvoraussetzungen	Prüfung	Anzahl der Prüfungen je Modul
Fachdidaktik III	8	1	Vorbereitung Praxissemester	3	1	x		S	2	keine	Präsentation der Projektarbeit	1
		1	Statistische Grundlagen unterrichts- und forschungsbezogener Leistungsdiagnostik	3		x		V	2	keine		
		3	Forschung	2		x		Projekt	2	keine		
Wasseranalytik*1a)	5	1	Wasseranalytik	5			x	V/Ü	2+1	keine	Klausur oder Hausarbeit *)	1
Wasserchemie*1a)		1	Wasserchemie	5			x	V/Ü	2+1	keine	Klausur	
Praxissemester	25, davon Biotechnik: 4	2	Begleitung Fachdidaktik Praxissemester	(4)	1	x		S	2			
Chemie der Kosmetika	3	2	Chemie der Kosmetika	3		x		V/Ü	1+1	keine	Klausur	1
Biomaterialien und Biomineralisation*1b), *1c)	10	2	Biomaterialien und Biomineralisation	5			x	V/Ü	2+1	keine	Klausur oder Kolloquium	1
Materialwissenschaften*1b), *1c)		2	Materialwissenschaften	5			x	V/Ü	2+1	keine	Klausur	
Nanopartikel und Kolloide*1b)		3	Nanopartikel und Kolloide	5			x	V/P	2+1	keine	Klausur	
Nano-Biophotonik*1b)		3	Nano-Biophotonik-Vorlesung	5			x	V	2	keine	Klausur	
		3	Nano-Biophotonik-Blockpraktikum und Methodenkurs				x	P	1			
Lasermaterialbearbeitung*1b)	3	Lasermaterialbearbeitung: Makro-, Mikro- und Nanostrukturierung	5			x	V/Ü	3	keine	Kolloquium		
Medizinische Chemie*1b)	3	Medizinische Chemie	5			x	V/Ü	2+1	keine	Klausur		

Physikalisch-Organische Chemie*1b)	3	Physikalisch-Organische Chemie	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Supramolekulare Chemie*1b)	3	Supramolekulare Chemie	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Environmental Chemistry: Soil/Waste *1b)	3	Environmental Chemistry: Soil/Waste	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Environmental Chemistry. Pollutants *1b)	3	Environmental Chemistry. Pollutants	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Organische Chemie III*1b)*2)	3	Organische Chemie III	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Methoden der Strukturaufklärung *1b), *1c), *2)	2	Spektroskopische Methoden der Organischen Chemie	5		x	V/Ü	1+2	keine	Klausur
Analytische Chemie*1b)*2)	3	Analytische Chemie	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Statistik*1b)*2)	3	Statistik	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Technische Chemie I*1b), *1c), *2)	2	Technische Chemie I	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Theoretische Chemie I*1b), *1c), *2)	2	Theoretische Chemie I	5		x	V/Ü	2+1	keine	Klausur
Ökologie und Evolutionsbiologie*1b)	3	Ökologie	3		x	V	2	keine	Klausur
		Evolutionsbiologie	2		x	V	1	keine	
Professionelles Handeln wissenschaftsbasiert weiterentwickeln	9, davon Biotechnik: 3	4	Wissenschaftliches Arbeiten	3		x	S	2	Vortrag
Abschlussarbeit	20	4				x			
Summe Inklusion							2		
Summe Prüfungen									5
Summe Credits	53						ohne Praxissem. und Master-Arbeit	29	

*1a) Es ist ein Modul (5 CR./3 SWS) zu wählen.

*1b) Es sind zwei Module (5 CR./3 SWS) zu wählen.

1c) Diese Module werden außerhalb des Modells angeboten, die Studierbarkeit wird (vor allem parallel zum Praxissemester) ggf. erschwert.

2) Wählbar, wenn es im Bachelor oder einem anderen Studienfach nicht bereits absolviert wurde.

Anlage 2: Inhalte und Kompetenzziele der Module

Modul	Inhalte	Kompetenzziele Die Studierenden können...
Fachdidaktik III	Einführung in die grundlegenden Konzepte quantitativer Messverfahren im Zusammenhang mit Fachunterricht und empirischer Forschung: Wissenschaftliche Verfahren der Datenerhebung; Grundlagen des Messens; Deskriptive Statistik; Inferentielle Statistik; Testung von Unterschiedshypothesen und Zusammenhangshypothesen; Klassische versus probabilistische Testtheorie; Testen und Leistungen messen in der Schule; Wissenschaftliche Literaturrecherche; Anlage wissenschaftlicher Untersuchungen/ Untersuchungsmethoden; Auswertungsmethoden; Präsentation von Ergebnissen; Konsequenzen und Perspektiven; Planung von Unterrichtsreihen, Analyse von Unterricht, Strukturierung von Unterricht, Zielorientierte Auswahl von Inhalten, Medien im Unterricht auch unter Inklusionsaspekten, Differenzierung von Unterricht unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	weiterführende Kenntnisse in der Planung, Durchführung, und Reflexion von Unterricht anwenden. eine lehr-lernbezogene Forschungsfrage entwickeln und mit Hilfe empirischer Daten evaluieren.
Wasseranalytik	Kontext der Wasseranalytik, Qualitätssicherung in der Wasseranalytik, wichtigste Matrices in der Wasseranalytik: Trinkwasser, Oberflächen- und Grundwasser, Abwasser (ggf. Mineralwasser, Meerwasser) mit Behandlung folgender Punkte: Anforderungen an Untersuchungsverfahren, rechtliche Rahmenbedingungen und relevante technische Regelwerke; typische Fragestellungen, Untersuchungsziele und Untersuchungsumfang; Vorgaben/Anforderungen bezüglich der Methoden; Anforderungen an Qualifikation und Qualitätssicherung; „schwierige“ Parameter, Besonderheiten bei Probenahme, -handhabung, -lagerung, -vorbereitung; Neuere (ggf. noch nicht etablierte / behördlich akzeptierte) Techniken und Vorgehensweisen (z.B. passive sampling bei WRRL...); Bewertung von Analyseergebnissen	wissenschaftlich fundierte Grundlagen und methodenorientierte Kenntnisse unter normativen und rechtlichen Rahmenbedingungen zur Bewertung von Wasseranalysen nutzen.
Wasserchemie	Grundlagen der Wasserchemie, insbesondere: Wassereigenschaften, Wasserressourcen/Hydrologischer Kreislauf, Wassermarkt, Nomenklatur, Definitionen, Maßeinheiten, Wichtige Klassen an Umweltchemikalien, Chemisches Gleichgewicht/Verteilung in wässrigen Systemen, lineare freie Energiebeziehungen, Säure-Base-Chemie in wässrigen Systemen, Hammett-Beziehungen, Luft-Wasser-Verteilung/Henry-Konstante, Kalk-Kohlensäure-System, Auflösung und Fällung, Komplexbildung, Sorption, Redoxchemie	grundlegende Konzepte und Methoden der Wasserchemie erklären und anwenden.
Chemie der Kosmetika	Grundlagen der Chemie der Kosmetika, insbesondere: Geschichte der Kosmetik, Gesetzliche Regelwerke und Definition der Kosmetik, Chemie der Rohstoffe und Produktformulierungen, Physikalisch-chemische Eigenschaften von Rohstoffen und deren Mischungen, Anwendungsorte/-ziele für Kosmetikprodukte, Wirknachweise (Prüfmethode) für ausgewählte Produkte, Biochemie von Wirkstoffen, Toxikologische Eigenschaften und Verträglichkeitstestungen	fundierte, praxisrelevante Kenntnisse zur Chemie der Kosmetik und den sich daraus ergebenden Produkteigenschaften und deren Anwendungsprofilen reflektieren und diskutieren.
Praxissemester	Schulformspezifischer Unterricht, insbesondere: Analyse von Kerncurricula; Organisation von Unterricht; Strukturierung von Unterricht; Zielorientierte Auswahl von Inhalten; Methodik des Unterrichtens; Medien im Unterricht; Analyse von Unterricht, Umsetzung von Maßnahmen zur Inklusion	Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen gestalten, evaluieren und reflektieren sowie den Erziehungsauftrag von Schule wahrnehmen.

<p>Biomaterialien und Biomineralisation</p>	<p>Vertiefte Kenntnisse zur biomimetischen Materialforschung mit den Schwerpunkten "Biomaterialien" (medizinische Anwendungen) und "Biomineralisation" (biologische Strukturen), insbesondere: Stoffklassen (Metalle, Polymere, Keramiken, Verbundwerkstoffe); Synthese, Eigenschaften (chemisch, biologisch, mechanisch); Anwendungen, demonstriert an Fallbeispielen (z.B. Gelenk-, Knochen-, Haut- und Zahnersatz); Biomineralisation: Wichtige Biomineralien: Calciumcarbonat, Calciumphosphat, Siliciumdioxid, Eisenoxide; Grundlegende Mechanismen der biologischen Kristallisation; Keimbildungseffekte; Matrixeffekte bei der Biomineralisation. Wechselwirkung des anorganischen Minerals mit der organischen Matrix; Pathologische Mineralisation; Fallbeispiele (z.B. Mollusken, Knochen, Zähne, Arteriosklerose, Verkalkung von Implantaten)</p>	<p>chemisch-stoffliche Sachverhalte mit den daraus resultierenden biologischen und z.T. auch mechanischen Effekten analysieren und korrelieren.</p>
<p>Materialwissenschaften</p>	<p>Grundlagen der Materialwissenschaften, insbesondere: Zustände, Struktur und Morphologie fester Körper; Oberflächen und Grenzflächen; Materialeigenschaften (mechanische Eigenschaften, elektrische Eigenschaften, Wärmeleitfähigkeit, magnetische Eigenschaften, optische Eigenschaften, thermische Ausdehnung, Korrosion); Verfahren zur Materialprüfung; Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren; Exemplarische technische Werkstoffe (Beziehungen zwischen Struktur, Herstellung/Verarbeitung und Funktion) mit Schwerpunkt Polymere</p>	<p>systematische Kenntnisse zu Struktur- / Funktionsbeziehungen bei festen Materialien (Metalle, Keramiken, Polymere, Verbundwerkstoffe) erklären und anwenden.</p>
<p>Nanopartikel und Kolloide</p>	<p>Grundlagen der Kolloidchemie; Spezielle Eigenschaften von Nanopartikeln; Synthese von Nanopartikeln; Anwendung von Nanopartikeln und -materialien; Charakterisierung von Nanopartikeln</p>	<p>die Grundlagen der Kolloidchemie beschreiben und verschiedene Eigenschaften von Nanopartikeln erklären. Die Studierenden beherrschen einfache Verfahren zur Nanopartikelsynthese in Top-Down und Bottom-up Verfahrensweisen und können Anwendungsfelder benennen. Grundlegende Charakterisierungsmethoden von Nanomaterialien sind den Studierenden bekannt.</p>
<p>Nano-Biophotonik</p>	<p>Einführung in die NanoBioPhotonik, Nanobiomaterialien, Charakterisierung, Funktionalisierung, Biophotonische Methoden, Lösungsstrategien und Fallbeispiele, Diagnose-Methoden der NanoBiophotonik, Therapieansätze der NanoBiophotonik <u>Praktikum:</u> NANO: Synthese, (Bio)Funktionalisierung, Charakterisierung, Stabilisierung BIO: Imaging, Biomoleküle, Nanobiomaterialien, Assays PHOTO: Spektroskopie, Laser/Optik, Plasmonik</p>	<p>Grundkenntnisse an den Schnittstellen der Themenfelder Nanomaterialien, Biologie und Photonik erlangen. Sie kennen die modernen Methoden der Nanobiophotonik, indem sie erlernen wie biologische und optische Funktionen gezielt mittels Nanomaterialien eingestellt werden, um diese mit photonischen Werkzeugen nutzbringend in der Biologie sowie medizinischen Diagnose und Therapie einsetzen zu können. Fallbeispiele sollen die Teilnehmer des Kurses in die Lage versetzen, ein geeignetes Nanomaterial auszuwählen um eine biologische bzw. biomedizinische Aufgabenstellung mit dem „Werkzeug Licht“ zu lösen. Die Teilnehmer sind in der Lage, für konkrete Problemstellungen Syntheserouten, Biofunktionalisierungen und passende Charakterisierungsmethoden auszuwählen, anzuwenden und zu bewerten. Im zugehörigen Blockpraktikum (praktische Methodenkurse in Kleingruppen zu den drei Bereichen „Nano“, „Bio“, „Photonik“) wird das theoretische Wissen experimentell erprobt, anschaulich begriffen und vertieft.</p>

<p>Lasermaterialbearbeitung</p>	<p>Eine Einführung in Laseranwendungen zur Materialbearbeitung in Ingenieurs- und Naturwissenschaften in der Serienfertigung wird gegeben. Die Strahl-Stoff-Wechselwirkung wird diskutiert. Verschiedene Strahlquellen und Betriebsarten des Lasers zur Lasermaterialbearbeitung werden vorgestellt. Im Anschluss wird die Makro-, Mikro und Nanostrukturierung mit Lasern an verschiedenen Beispielen eingehend dargestellt: Schneiden, Schweißen, Bohren und Markieren, Laserauftragsschweißen und –sintern, Oberflächenstrukturierung und Nanostrukturierung, Lasergenerierung von Nanopartikeln, Funktionale Nanopartikel und –materialien. Zum Abschluss werden ökonomisch-technische Aspekte behandelt sowie die Charakterisierung und Qualitätssicherung in der Laserfertigung besprochen.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Lasermethoden zur Lösung einer Problemstellung der Makro-, Mikro- und Nanostrukturierung auszuwählen und anzuwenden.</p>
<p>Medizinische Chemie</p>	<p>Medizinische Chemie insbesondere: Wie wirkt ein Arzneimittel; Wirkstoffentwicklung, Leitstruktur; Metabolisierung von Wirkstoffen, Prodrugs; Analgetika (Opiode, Aspirin & Co); ACE-Hemmer, Entwicklung von Enzyminhibitoren; Parkinson, Alzheimer; Antibakterielle und antivirale Wirkstoffe; Wirkstoffe gegen Tropenkrankheiten (z.B. Malaria); Rational Drug Design: z.B. das Antihistaminikum Cimetidin; Behandlung von Krebs, Tumorwirkstoffe</p>	<p>wissenschaftlich fundierte grundlagen- und methodenorientierte Kenntnisse zur medizinischen Chemie anwenden.</p>
<p>Physikalisch-Organische Chemie</p>	<p>Physikalisch-Organische Chemie, insbesondere: Was ist ein Reaktionsmechanismus; Grundlagen der Reaktionsanalyse; Kinetische Untersuchungen, Isotopeneffekte, Solvenseffekte, direkte Beobachtung von Intermediaten, NMR-Methoden zur Reaktionsaufklärung</p>	<p>wissenschaftlich fundierte grundlagen- und methodenorientierte Kenntnisse zur physikalisch-organischen Chemie mit Schwerpunkt auf der Aufklärung von Reaktionsmechanismen erklären und anwenden.</p>
<p>Supramolekulare Chemie</p>	<p>Supramolekulare Chemie insbesondere: Grundlagen der supramolekularen Komplexbildung; Stabilität von Komplexen, Präorganisation und Komplementarität; experimentelle Methoden zur Untersuchung von Komplexen; Arten nicht-kovalenter Wechselwirkungen (z.B. Ionenpaare, Ionen- Dipol, Dipol-Dipol, Wasserstoffbrücken, aromatische Stapelwechselwirkungen, hydrophobe Kontakte); das Zusammenspiel verschiedener Wechselwirkungen (sekundäre Wechselwirkungen, Kooperativität); Einfluss der Umgebung (Solvens, Temperatur); Energetik der Komplexbildung, Enthalpie-Entropie-Kompensation; Anwendungsbeispiele (z.B. molekulare Erkennung von Kationen und Anionen oder von Biomolekülen, molekulare Erkennung in der Natur, Selbstassoziation, supramolekulare Polymere, Nanomaterialien durch Selbstaggregation)</p>	<p>wissenschaftlich fundierte grundlagen- und methodenorientierte Kenntnisse zur supramolekularen Chemie erklären und anwenden.</p>
<p>Environmental Chemistry: Soil/Waste</p>	<p>Umweltchemie Boden/Abfall Übersicht zur Schadstoffbelastung umweltrelevanter Festkörper. Erklärung von Prozessen zu Stoffumwandlung und -transport, die zu Schadstoffmobilität und toxikologisch relevanten Wirkungen führen - Böden und Sedimente (Genese, Bestandteile, Tonminerale, Huminstoffe, Wechselwirkungen, Schadstoffchronologie) - Schadstoffmobilität (Sequenzielle Extraktionen, Elutionstests, Stoffspeziation, Lösungsvermittler) - Altlasten und Abfall (geochemische Hintergrundsbelastung, Stabilisierung und Lagerung, Erfassung und Bewertung) - Staub (Außen- und Innenraumbereich, Dieselruß, Toxikologie von Feinstaub)</p>	<p>die Umweltchemie von Festphasensystemen, relevante Umweltszenarien geogener und anthropogener Prägung und Konzepte zu deren toxikologischen Bewertung erklären und anwenden.</p>
<p>Environmental Chemistry: Pollutants</p>	<p>Einführung in Umweltmedizin und Humantoxikologie: Asbest, umweltrelevante Stäube und Feinstäube, Dieselruß, Schwermetalle (Einführung, Speziation), Quecksilber, Blei, Cadmium, Arsen, Zink, Selen, Antimon, Zinn, Thallium, Beryllium, Organische Stoffe (Einführung), PAK, Bioakkumulation, DDT, PCB, Dioxine, Biozide (Abbaubarkeit, Metabolite), radioaktive Stoffe (Differenzierung geo- und anthropogen, Belastungsszenarien, Tschernobyl, Bodenradon), Schadstoff-Fingerprinting</p>	<p>die Schadstoffbelastung der Umwelt und der damit verknüpften Prozesse erklären sowie die Gefährdungsbewertung relevanter Szenarios interpretieren.</p>

Organische Chemie III	Organisch-chemische Synthese: Bedeutung, Methoden und Planung von Synthesen: retrosynthetische Analyse (Zielmoleküle, Erkennung und Klassifizierung von funktionellen Gruppen, Spaltung und Umwandlung der Zielmoleküle in einfachere Moleküle, Edukte, mit Hilfe von bekannten und neu zu erlernenden Reaktionen), konvergente und lineare Synthesen. Als Ausgangsbasis dienen die im Modul OC1 besprochenen Reaktionen. Kontrolle von Diastereoselektivität und Enantioselektivität. Katalysen (chemische Katalysatoren und Enzyme). Biogenese und Synthese ausgewählter Naturstoffe: z.B. Steroide, Carotinoide, Vitamine, Hormone, Aminosäuren, Peptide, Proteine und Nucleinsäuren.	die Synthese komplexer organischer Moleküle planen, erklären und auf Anwendungsbeispiele anwenden.
Methoden der Strukturaufklärung	Spektroskopische Methoden in der organischen Chemie: Praxisbezogene Einführung in die UV-Vis-, FT-IR-, NMR- (1D und 2D, ¹ H und ¹³ C-NMR) und Massenspektroskopie (EI, ESI und MALDI) als Methoden zur Strukturaufklärung von organisch-chemischen Verbindungen. Diskussion der einzelnen spektroskopischen Methoden mit Anwendungsbeispielen. Strukturanalyse mit Hilfe der Kombination aller spektroskopischen Methoden. Übungen zur Strukturaufklärung am Beispiel vorgegebener UV-Vis-, IR-, NMR- und Massenspektren in Form von Seminarvorträgen, bei denen die Studierenden neben dem Fachwissen auch die Fähigkeit erwerben sollen, dieses in übersichtlicher Form vorzutragen.	strukturelle Charakterisierung von organisch-chemischen Verbindungen mit Hilfe von spektroskopischen Methoden an konkreten Beispielen anwenden.
Analytische Chemie	Grundlagen der analytischen Chemie, insbesondere: Qualitative und quantitative Analytik unter dem Aspekt der Qualitätssicherung. Themenkreise: Analytische Fragestellungen, Analysenschemata, nasschemische und instrumentelle Methoden; Physikalische Grundlagen zur Instrumentellen Analytik; Differenzierung zwischen Analyt und Probenmatrix (Matrixeffekte); Qualitative und quantitative Bestimmung von Haupt-, Neben- und Spurenelementen; Makro- und Mikroanalytik; Fehlerquellen, analytisches Qualitätsmanagement (Chemometrie, Ringanalysen); Relativ- und Absolutbestimmungen, vergleichende Analytik	Grundkenntnisse der analytischen Chemie für Analysen- und Qualitätssicherungsvorgänge zur Bewertung analytischer Daten anwenden.
Statistik	Grundlagen der Statistik, insbesondere: Einführung in die Natur von Daten; Nutzen und Missbrauch von Statistik; Planung von Experimenten; Beschreiben, Explorieren und Vergleichen von Daten; Histogramme, Boxplots; Lagemaße, Mittelwert, Median, Quantile; Streuungsmaße (Variabilität); Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung; Verteilungen; Zufallsvariablen (nominale, ordinale, kontinuierliche); Diskrete und kontinuierliche Verteilungen, insbesondere Normalverteilung und t-Verteilung, Zentraler Grenzwertsatz; Vertrauensbereich und statistische Tests (parametrische und nichtparametrische, darunter t-, Wilcoxon-, χ^2 -, Fisher's exact-Test); Regression und Vorhersage; Lineare Modelle (Korrelation, lineare und multiple lineare Regression, ANOVA), Verfahrensstandardabweichung, Nachweis- und Bestimmungsgrenze	grundlegende Konzepte und Methoden der Statistik zur empirischen Forschung erklären und anwenden.
Technische Chemie I	Grundlagen der Technischen Chemie, insbesondere: Chemische Prozesstechnologien, Chemische Reaktionskinetik; Einführung in chemische Prozesstechnologien. Stoffliche Verflechtung der industriellen Chemie: Rohstoffe, Grundchemikalien, Zwischenprodukte, Endprodukte; Chemische Verfahrensentwicklung: Randbedingungen der chemischen Industrie; Wirtschaftliche Aspekte; Strategien zur Auswahl von Rohstoffen und Reaktionswegen; Scaleup, Scaledown; Fließbilder. Chemische Reaktionstechnik I. Stöchiometrie, Zusammensetzung der Reaktionsmasse, Umsatz, Ausbeute, Selektivität bei einfachen und komplexen Reaktionen; Durchsatz, Leistung, Raum-Zeit-Ausbeute; Reaktionslaufzahlen und stöchiometrische Bilanzen; Umsatz und chemische Zusammensetzung; Mikrokinetik: Geschwindigkeitsgleichungen (Formalkinetik); Berechnung isothermer Idealreaktoren; Differentielle Stoffmengenbilanzen; Grundtypen von Idealreaktoren: Charakterisierung und Vergleich von BR, PFTR, CSTR, Kaskade von CSTRs, SBR. Verweilzeitverteilung in idealen und realen kontinuierlichen Reaktoren: Verweilzeitspektrum, Verweilzeit-Summenkurve, Verweilzeitmodelle für CSTR, PFTR, Kaskade von CSTRs. Dispersions-, Zellenmodell und mehrparametrische Modelle, einfache Kompartimentmodelle. Einfluss auf den Umsatz bzw. die Leistung in realen Reaktoren, Makro- und Mikrovermischung, Segregation.	chemische Einzelreaktionen und Mechanismen in der Praxis am Beispiel ausgewählter technischer Prozesse identifizieren und anwenden.

<p>Theoretische Chemie I</p>	<p>Grundlagen der Theoretischen Chemie, insbesondere: 1. Versagen der klassischen Physik, Strahlungsgesetze, photoelektrischer Effekt, Compton- Effekt, de-Broglie-Beziehung, Heisenberg'sche Unschärferelation. 2. Schrödinger-Gleichung und Anwendung auf einfache Systeme; Eigenfunktionen und Eigenwerte, Operatoren, Erwartungswerte, Postulate der Quantenmechanik, freies Teilchen, Teilchen im Kasten (1D, 3D). 3. Harmonischer Oszillator: Eigenfunktionen; Nullpunktsenergie, Tunneleffekt, Eigen- und Erwartungswerte; Variationsprinzip. 4. Teilchen auf dem Ring und auf der Kugel, Kugelflächenfunktionen komplex und reell, starrer Rotator. 5. Wasserstoffatom; radiale Dichteverteilung; Virialtheorem; Verknüpfung mit Bohr'schem Modell. 6. Vielelektronen-Atome; Elektronenspin; Spin-Bahn-Kopplung, Pauli- Prinzip; Hund'sche Regeln; Periodensystem, Termsymbolik. 7. Chemische Bindung: Born-Oppenheimer-Näherung, lineares Variationsverfahren, LCAONäherung; MO-Diagramme 2- und mehratomiger Moleküle. 8. Hückeltheorie: Hückel-Determinante und –orbitale von Ethen, Butadien, Allyl, Benzol; Hückelregel.</p>	<p>quantenmechanische Grundlagen des Aufbaus von Molekülen systematisch erklären und diese eigenständig anwenden.</p>
<p>Ökologie und Evolutionsbiologie</p>	<p>Abiotische Umweltfaktoren; Trophische Interaktionen: Konkurrenz und Prädation, Parasitismus, Krankheiten, Symbiosen; Populationsökologie und Strategietypen; Lebensgemeinschaften: Energie- und Stoffflüsse, Nahrungsnetze und Areale; Lebensräume: Wald, Grasland- und Kulturökosysteme, Still- und Fließgewässer; Ökotoxikologie; Artenreichtum und Biodiversität; Naturschutz; Global Change. Überblick über wichtige Prinzipien und Mechanismen der Evolution und Konzepte der Evolutionsbiologie (Adaptationen, Selektion, Rote-Königin-Prinzip, Soziobiologie, neutrale Evolution, genetische Drift, Apomorphien) und Phylogenese (Anagenese, Kladogenese, Kladistik, molekulare Systematik, adaptive Radiation), Artbegriff, biologische Vielfalt</p>	<p>Die allgemeinen Grundlagen der Ökologie (Autökologie, Populationsökologie, Synökologie), Evolutionsbiologie (Selektion und Adaptation, Apomorphien, Phylogenese, Artbegriff) sind den Studierenden bekannt.</p> <p>Die Studierenden können Ergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form adressatenbezogen vorstellen.</p>
<p>PHW (Professionelles Handeln wissenschaftsbasiert weiterentwickeln)</p>	<p>Das Modul befasst sich mit Forschungsfragen zur gewählten Disziplin: Wissenschaftliche Literaturrecherche; Anlage wissenschaftlicher Untersuchungen; Untersuchungsmethoden; Auswertungsmethoden; Präsentation von Ergebnissen; Konsequenzen und Perspektiven</p>	<p>bildungswissenschaftliche, fachliche, fachdidaktische und methodische Kompetenzen im Hinblick auf konkrete Theorie-Praxis-Fragen integrieren und anwenden.</p>